

zirksjugendring Unterfranken und im Kreisjugendring Kitzingen beschreitet er auch weiterhin den vor mehr als fünfzig Jahren im oberschlesischen Klein-Döbern an der Oder begonnenen Weg. Das 1977 von Bundesfreund Dr. Pampuch im alten Rathaus Kitzingen-Sickershausen mit beachtlichem persönlichen Aufwand eingerichtete „Frankenstudio“ der Stadt Kitzingen ist eine *in ihrer Art wohl einmalige Institution mit der Integration der wissenschaftlichen Arbeit von Dr. Pampuch und seiner Sammlung von Bildwerken und kunstgewerblichen Erzeugnissen aus alter und neuerer Zeit* (Gerd Münzberg). — Diese vielseitige, der Allgemeinheit dienende Tätigkeit des Jubilars hat mancherlei Anerkennung und Würdigung gefunden; so durch die Verleihung der Frankenmedaille der Regierung von Unterfranken, der Silbernen Naturschutzmedaille, der Medaille für Umweltschutz, der Medaille für Heimatpflege in Unterfranken (1977) und 1978 durch den Förderungspreis der Bayerischen Volksstiftung (für „Frankenstudio“). Der Frankenbund ehrte den verdienten Bundesfreund 1968 durch das Große Goldene Bundesabzeichen. Mögen ihm noch Jahre frohen, heimatverbundenen Schaffens beschieden sein.

Anstelle einer Buchbesprechung

Museumsdirektor Professor Dr. Max H. von Freeden geht in den Ruhestand

Vor kurzem brachte die Würzburger Gesellschaft „Freunde Mainfränkischer Kunst und Geschichte e. V.“ den Nachdruck einer Arbeit von Max H. von Freeden heraus: „Balthasar Neumann als Stadtbaumeister“. Die Arbeit von Max H. von Freeden erschien erstmals im Deutschen Kunstverlag 1937 in der Reihe „Kunstwissenschaftliche Studien“ Band XX. Sie war 1935 geschrieben und 1936 von der Philosophischen Fakultät Würzburg mit dem Prädikat „ausgezeichnet“ angenommen worden. Die Auflage war bereits 1939 vergriffen. Es ist eine große Auszeichnung, aber auch ein Verdienst, daß hier ein wissenschaftlicher Erstling gleichsam fröhliche Urständ erlebt: Der Stadtbrand von 1945 hat in Würzburg vieles von dem vernichtet, was von Freeden 1935 noch als Forschungsobjekt zur Verfügung gestanden hatte. So haben viele eine neue Auflage der noch von dem unvergeßlichen Professor Dr. Fritz Knapp angeregten Untersuchung gewünscht. Die Bedeutung des Nachdrucks erkennt man erst dann richtig, wenn man bedenkt, daß die meisten Häuser Balthasar Neumanns zerstört sind und zahlreiche Archivalien zu Verlust gingen. Die Stadt Würzburg hat 1937 den Erstdruck und nunmehr auch den Nachdruck gefördert. So stellt dieser Band auch ein Kulturdokument des alten Würzburg dar.



Photo-Gundermann, Würzburg

Max Hermann von Freeden wurde am 18. November 1913 in Bremen geboren, vollendete also vor wenigen Wochen das 65. Lebensjahr. Wir haben sein Wirken und sein Schaffen in dieser Zeitschrift schon gewürdigt, möchten ihm aber nunmehr als verspäteten, aber nicht weniger herzlichen Geburtstagsgruß diese Zeilen widmen. Max H. von Freeden

studierte in Würzburg Kunstgeschichte und wurde 1936 bei dem schon genannten Professor Knapp zum Dr. phil. promoviert. Vom gleichen Jahr an war er am Mainfränkischen Museum Würzburg, damals noch Luitpold-Museum genannt, als Konservator tätig. Im Frankreich-Feldzug schwer verwundet, kam er 1940 zurück nach Würzburg und begann schon im Frühsommer 1945 mit den Aufbauarbeiten des Museums, mit dessen Leitung er gleichzeitig beauftragt wurde. Wer nunmehr die eingangs erwähnte Veröffentlichung zur Hand nimmt, weiß sofort, daß mit von Freeden der rechte Mann zur rechten Zeit am rechten Ort berufen worden war. Welcher unsäglichen Anstrengungen es bedurfte, aus der zerstörten Stadt die vielfach beschädigten Kunstwerke zu bergen, ausgelagerte Bestände zurückzuholen und bei der Rettung zahlreicher Kunstschatze tätig zu sein, kann nur der ermessen, der jene schwere Zeit aus eigener Erfahrung kennt. Die Stadt Würzburg ernannte denn auch den Leiter ihres neuen Museums dankbar zum Direktor; 1962 erfolgte die Berufung zum Honorar-Professor für Fränkische Kunstgeschichte und Museumskunde. Professor Dr. von Freeden's Verdienst um die Erhaltung und um den Ausbau des Schloßmuseums Aschach und sein weithin bekanntes Schaffen zeichnete der Bayerische Staat mit dem Bayerischen Verdienstorden aus. Die von ihm 1948 mitbegründete Gesellschaft „Freunde Mainfränkischer Kunst und Geschichte e. V.“ ernannte ihn 1972 zum Ehrenmitglied; die Gesellschaft für Fränkische Geschichte berief ihn frühzeitig zum Wahlmitglied und in den Ausschuß.

Zahllos sind Professor von Freeden's Veröffentlichungen und wir freuten uns, als wir von ihm hören konnten, daß er sich auch als Ruheständler keine Ruhe gönnen will, sondern im Bereich der fränkischen Kunstgeschichte forschend und publizierend tätig sein wird.

„Frankenland“ und der Frankenbund gratulieren auch an dieser Stelle herzlich; der Schriftleiter dankt dazu ebenso für die stets so gute und harmonische Zusammenarbeit. -t

Paul Ultsch

Vor fünfzig Jahren

Zum Gedenken an Prof. Dr. Theodor Henner

Kein Jubiläum, aber doch einen Augenblick des Nachdenkens verdient die Erinnerung daran, daß im Dezember 1894 – also vor 80 Jahren – das erste Heft der „Altfränkischen Bilder“ für 1895 erschien. So leitet Professor Dr. Max H. von Freeden den Kalender für das Jahr 1975 der von ihm seit 1969 (nach Wilhelm Engel) bearbeiteten „Altfränkischen Bilder“ ein.

Nahezu den gleichen Wortlaut kann man – nach fünfzig Jahren – zu Hilfe nehmen: Einen Augenblick des Nachdenkens verdient der erste Herausgeber und Bearbeiter der „Altfränkischen Bilder“, der am 15. Dezember 1928 – also vor 50 Jahren – in Würzburg verstorben ist. Mehr als drei Jahrzehnte hindurch hat Geheimrat Universitätsprofessor Dr. Theodor Henner den von ihm mit ins Leben gerufenen, bis auf den heutigen Tag begehrten und beliebten kunst- und kulturgeschichtlichen Kalender redigiert und mit erläutern-dem Text versehen.

